

Die Zeichen von Naja (Korea)

Eine Zusammenfassung der übernatürlichen Zeichen in Naju

1. Tränen und Bluttränen von der Statue unserer Lb. Frau

Im ganzen 700 Tage lang zwischen 30. Juni 1985 und 14. Jan. 1992. – Proben der blutigen Tränen wurden in einem medizinischen Labor untersucht und als Menschenblut identifiziert.

2. Duftendes Öl von der Statue unserer Lb. Frau an 700 aufeinanderfolgenden Tagen vom 24. Nov. 1992 bis 23. Okt. 1994.



3. Die Brotgestalt der Hl. Eucharistie verwandelt sich in sichtbare Fleisch und Blut auf Julias Zunge dreizehnmal zwischen Mai 1988 und 1998. Bei dem Wunder am 31. Okt. 1995 war Papst Johannes Paul II. Zeuge während einer hl. Messe in der Privatkapelle des Papstes im Vatikan. Bischof Roman Danylak aus Vatikan und Bischof Dominic Su aus Sibü (malaysia) waren ebenfalls Zeugen der eucharistischen Wunder in Naju, bzw. in Sibü, und schrieben ihre Aussagen nieder, in denen sie ihren Glauben an die Echtheit diese Wunder zum Ausdruck brachten.



4. Die Heilige Hostie kam von oben herab zur Muttergottes Kapelle in Naju (Korea) siebenmal zwischen dem 24. Nov. 1994 und dem 27. Aug. 1997. Die beiden ersten Wunder wurden vom damaligen Apostolischen Pro- Nuntius in Korea, Bischof Giovanni Bulaitis, während seines Besuches in Naju gesehen.

Am 1. Juli 1995 kamen sieben hl. Hostien herab. Sie wurden von zwei Priestern und fünf Laien, darunter Julia, konsumiert, gemäß der Anweisung des örtlichen Erzbischofs. Die Brotgestalt der hl. Hostie, die Julia empfing, verwandelte sich in sichtbare Fleisch und Blut auf ihrer Zunge: Eine Probe dieses Blutes wurde im medizinischen Labor der Universität Seoul untersucht und als Menschenblut identifiziert.

Bei der Herabkunft der Eucharistie am 12. Juni 1997 war Bischof Paul Kim von der Diözese Cheju (Korea) Zeuge.

Am 27. Aug. 1997 kam während des Besuches von Pater Raymond Spies die Hl. Eucharistie erneut herab. Ein intensiver Duft strömt seitdem von der Stelle des Fußbodens aus, wo die Hostie niederfiel.

5. Geistige und körperliche Heilungen

Zahlreiche Menschen haben in ihren Familien Liebe und Frieden wiedergefunden und sind zu den Sakramenten zurückgekehrt. Viele Menschen wurden körperlich geheilt, besonders als sie ihr sündiges Leben bereuten, nachdem sie die Erfahrung der Liebe der Muttergottes gemacht hatten.

6. Julia Stigmata

Julia blutete an beiden Händen und Füßen während ihrer Leiden. Ärzte untersuchten Julia und stellten fest, dass es für ihre Wunden und die Blutungen keine medizinische Erklärung gab.

Die Fakten

Die Mutter des Heilandes bringt Botschaften und Zeichen von Gott für alle ihre Kinder auf der Erde.

Die selige Jungfrau Maria, Mutter des Heilandes, begann am 30. Juni 1987 durch ihre Statue, die Julia Kim, in Naju, Korea, gehört, zu weinen. Seitdem hat Maria viele Botschaften und andere wunderbare Zeichen gebracht und alle ihre Kinder auf der Welt inständig gebeten, schnell ihre Sünden zu bereuen und zu Gott, Seiner Kirche, Seiner Wahrheit und Seiner Liebe zurückzukehren, damit Er ihre sündigen Seelen heilen und ihnen das übernatürliche Leben zurückgeben kann.

Besonders hat sie uns darum angefleht, dem Glaubenserbe, das Christus Seiner Kirche vor 2000 Jahren anvertraut hat,

treu zu sein und einander zu lieben und zu vergeben.

Sie hat uns auch darum gebeten, das menschliche Leben vom Augenblick seiner Empfängnis im Mutterschoß an zu achten.

U. Lb. Frau will, dass jeder sich bekehrt von einem ich- zentrischen Leben zu einem Leben, das Gott dient, Seine Wahrheit verteidigt, verbreitet und Seine Liebe an alle auf der Erde weitergibt. „Eine dreifache Verpflichtung verbindet die Glieder der Kirche miteinander: das Bekenntnis desselben Glaubens, der Gebrauch derselben Gnadenmittel und die Unterordnung unter die selbe Autorität“ (Grundlagen des kath. Dogmas, Dr. Ludw. Ott, Tan Books & Publishers)

Der Heilige Vater ist Zeuge, wie sich die Heilige Hostie wunderbarerweise in Julias Mund in sichtbares Fleisch und Blut verwandelt. (31. Oktober 1995)



Eine Zusammenfassung der Botschaften der seligen Jungfrau

Werdet kleine Kinder in eurer Beziehung zu Gott und eurer himmlischen Mutter. Sucht euch nicht über andere zu erheben. Führt ein Leben der Selbstverleugnung und der Opfer.

Laßt alle wissen, dass der HERR wirklich in der Hl. Eucharistie gegenwärtig ist: mit Leib, Blut, Seele und Gottheit.

Beichtet häufig und ehrlich, damit ihr den HERRN würdig empfangen könnt.

Achtet das menschliche Leben, besonders das Ungeborene, das kranke, alte und das vernachlässigte. Laßt alle wissen, dass das Leben im Augenblick der Empfängnis beginnt und dass Abtreibung „MORD“ ist.

Seid dem Papst und seinem Lehren treu. Achtet, liebt und unterstützt die Priester. Betet unaufhörlich für sie, dass sie vor den Angriffen des Teufels geschützt werden und ihrer Sendung treu sein mögen.

Stiftet Frieden und übt Liebe in eurer Familie. Vergebt einander.

Opfert Wiedergutmachungen auf für die Bekehrung der Sünder in der Welt. Heilt die Wunden des Hl.

Herzens Jesu und des Unbefleckten Herzens Mariä durch Gebete und Opfer.

Betet eifrig, besonders den Rosenkranz, um den Teufel zu besiegen.

Habt volles Vertrauen auf mich. Liebt eure himmlische Mutter aus ganzem Herzen und sucht eure Zuflucht in ihrem Herzen. Ich bin die „Abkürzung“ zu Jesus und die Helferin in Seinem Erlösungswerk.

Beeilt euch, meine Botschaften der Liebe zu verbreiten und zu leben.

Wer ist Julia Kim ?

Julia Kim wurde 1947 in Naju(Korea) als Hongsun Yoon geboren. Ihr Vater war Lehrer.

Durch den Krieg verlor sie 1950 ihren Vater und mußte mit ihrer Mutter für den Lebensunterhalt hart arbeiten. Weil ihre Familie so arm war, konnte sie die „Junior High School“ (Realschule) nicht abschließen.

1972 heiratete sie Julio Kim. Dieser arbeitet für Stadt Naju in der Landwirtschaftsabteilung. Sie haben vier Kinder.

Später verschlechterte sich Julias Gesundheitszustand. Sie hat Krebs und andere ihn begleitende Krankheiten. Nach mehreren operativen Eingriffen gaben die Ärzte ihr keine Hoffnung mehr. Als Julia nun auf den Tod wartete, brachte ihr Mann sie zu einem katholischen Priester. Er tröstete sie und sagte u. a., dass ihre Leiden Liebeserweise und Segnungen Gottes seien.

Bis dahin war Julias Körper kalt wie ein Eisblock gewesen. Gleich nach dem Gespräch aber fühlte sie, wie ihr Körper warm wurde und sogar Schweiß absonderte.

Sie begann täglich ganz eifrig zu beten. Drei Tage später, nachdem sie die kath. Kirche besucht hatte, hörte sie die Stimme Jesu: „Lies die Bibel. Sie ist mein lebendiges Wort.“ Julia schlug die Bibel auf. Es war das LUKAS-EVANGELIUM, 8, 40- 46. Wie die blutflüssige Frau, glaubte sie auch fest an die Worte Jesu. Bald darauf war sie ganz geheilt.

Eines Nachts, um 3 Uhr, sah Julia in einer Vision unseren HERRN, der erbärmlich blutete, besonders aus Seinem Herzen, das durch die Sünden der Menschen zerrissen wurde.

Julia war zutiefst bewegt und versprach ein Leben der Wiedergutmachung für die Sünden in der Welt. Auf wunderbare Weise begann sie wieder, schwere Schmerzen zu haben.

Julia empfing auch die Stigmata, die Wunden unseres HERRN. Diese Stigmata dauern gewöhnlich mehrere Tage und verschwinden, um später wieder zu erscheinen.

Am 30. Juni sah Julia, dass die Statue unsere Lieben Frau in ihrem Zimmer zum ersten Mal weinte. Zweieinhalb Wochen später am 18. Juli, erhielt sie die erste Botschaft u. Lb. Frau.

Am 19. Okt. 1986 verwandelten sich klare Tränen in blutige.

Julia erhält Botschaften bis zum heutigen Tage und leidet unter extrem starken Schmerzen. Andere Wunder setzen sich auch fort. Duftendes Öl von der Statue u. Lb. Frau, der Duft von Rosen, Heilungen von unheilbaren Krankheiten, seelische (geistige) Heilungen und eucharistische Wunder.

Ereignisse in Naju - Blutstränen in Naju



Am 13. Oktober 1989 vergoss die Muttergottesstatue zum ersten Mal Bluttränen.





Die Muttergottes vergießt Blutränen in Naju

Seherin in Naju



Blutränen in Naju



Julias Stigmata: Julia blutete an beiden Händen und Füßen während ihrer Leiden. Ärzte untersuchten Julia und stellten fest, dass es für ihre Wunden und die Blutungen keine medizinische Erklärung gab.

Hostienwunder im Vatikan

- Am 31. Oktober 1995 in der Privatkapelle von Papst Johannes Paul II., wo der Papst selbst der Zelebrant war

Der Heilige Vater ist Zeuge, wie sich die Heilige Hostie wunderbarerweise in Julias Mund in sichtbares Fleisch und Blut verwandelt. (31. Oktober 1995)



- Am 28. Februar 2010 geschah ein zweites Hostienwunder im Vatikan, und zwar in der Kapelle in "La Casa Benedetto", im Domizil des Erzbischofs Giovanni Bulaitis, des ehemaligen Apostolischen Nuntius von Korea. Hierbei war Erzbischof Giovanni Bulaitis selbst der Zelebrant.

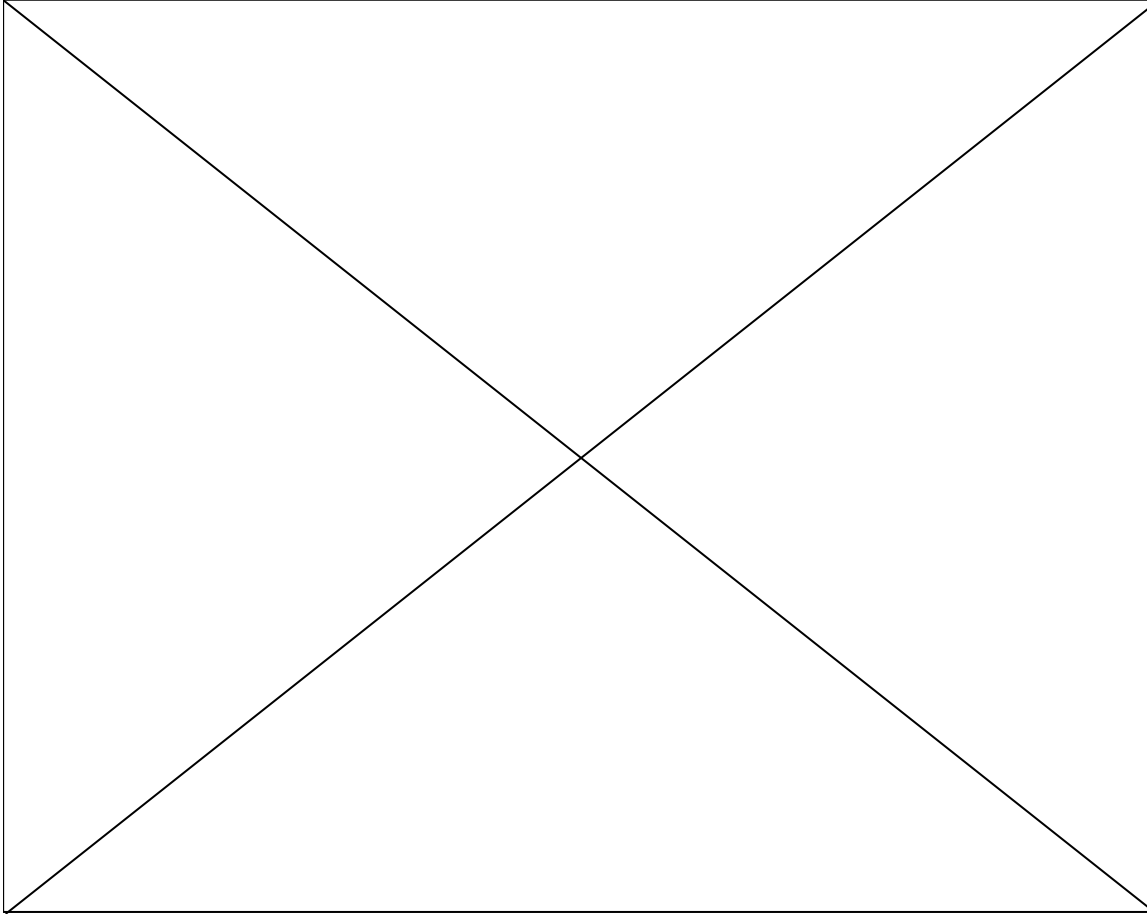
[Zeugnis S.E. B.G. Bulaitis v. März 2010 im Vatikan](#)

Hostienwunder in Rom! (Deutsch) Teil 1


Die Hostie, welche die Koreanerin Julia Kim aus der Hand des Erzbischofs Bulaitis in Rom empfing, hat sich in Fleisch und Blut verwandelt.



Hostienwunder in Rom! (Deutsch) Teil 2



STIGMATISATION

Filme	Naju 6	564	KB	Windows Mediaplayer
	Naju 7	1'621	KB	 Download
	Naju 8	530	KB	
	Naju 2	276	KB	wmv

Durch Konvertieren etwas schlechte Qualität.
Die Filme sollten beim anklicken direkt starten.
Die Filme sollten beim anklicken direkt starten.
Die Filme sollten beim anklicken direkt starten

Eucharistiewunder

Filme	Naju 4	652	KB
	Naju 5	638	KB
	Naju 3	917	KB

Durch Konvertieren etwas schlechte Qualität.
Die Filme sollten beim anklicken direkt starten.
Die Filme sollten beim anklicken direkt starten.

Tränen

Film	Naju 1	510	KB
------	------------------------	-----	----

Zusammenfassung

Film	Naju 9	1'658	KB
------	------------------------	-------	----

Die Kreuzeswegleiden der Sühnseele Julia Kim in Naju 14 April 2006

Nur durch den Tod ist die Auferstehung möglich. Ohne die extremen Schmerzen kann die Auferstehung nicht herbeigeführt werden und nur, wer seine schweren Leiden hochherzig aufopfert, kann treuer Jünger des Herrn genannt werden.

Die Ereignisse während des Gebets des Kreuzweges auf dem Erscheinungsberg am Karfreitag, dem 14. April 2006, lassen uns solch einen Lehrsatz klar erkennen. Am Karfreitag waren um 15 Uhr etwa 300 Pilger vor dem Anbetungsraum des kostbaren Blutes des Herrn, der sich in der Mitte der Vorderseite des Erscheinungsbergs befindet, versammelt, um gemeinsam den Kreuzweg zu beginnen. In dem Moment, als Julia aus dem Auto stieg, um an diesem Kreuzweg teilzunehmen, floss hellrotes Blut aus dem Vorderkopf über die Stirn, dann zwischen den beiden Augen auf die Nase herunter, wie den Buchstaben „Y“ bildend. Das bedeutet, dass sie zurzeit die Leiden der Dornenkrönung Christi durchmacht.

Julia saß auf einem der vordersten Plätze der Pilgerschar und betete mit geschlossenen Augen, den Kopf geneigt, die beiden Hände zusammenhaltend, in Richtung auf den „Grabestabernakel“ und den Anbetungsraum des kostbaren Blutes. Julia zog den Kopf ein, beugte ihren Körper zu einer Seite: es schien, als opferte sie ihre Schmerzen auf. Als die Pilger mit dem Vorbeter das Lobgebet auf das kostbarste Blut, das der Herr aus Seinem geöffneten heiligsten Herzen vergoss, begannen, machte Julia das Kreuzzeichen, mit der rechten Hand ihre Stirn berührend, die linke Hand als geballte Faust runtergelassen, und opferte ihre Schmerzen auf. Julia betete, wobei sie ihre Schultern auf die Brust gezogen hatte. Plötzlich stieß sie laute Schmerzenschreie aus und fiel vom Stuhl nach vorne auf den bloßen Erdboden. Im selben Augenblick weinten die Pilger laut los, so sehr waren sie von dem Ereignis überrascht, und beteten für Julia. Aus den beiden Füßen sickerte genau in der Mitte des Fußknöchels hellrotes Blut durch die weißen Socken Julias hindurch. Beim Stürzen ging ihr Rock auf. Man sah die zahlreichen quergestreiften Blutspuren der Geißelungen auf den Oberschenkeln und den Beinen, die mit scharfen Gegenständen wahllos zugefügt worden waren. Diese ließen die weiße Unterhose rot verfärben. Monsignore Splido und zwei Priester, die direkt hinter Julia standen, bekreuzigten sich. Alle Pilger aus dem In- und Ausland schauten die leidende Julia an und weinten laut los. Ein Helfer deckte Julia mit einem schwarzen Mantel zu. Ein anderer Helfer stützte Julias Rücken auf seinem Schenkel und ließ sie seitlich liegen. (Siehe Fotos: <http://kath-zdw.ch/maria/naju1.html>)

Gegen 15:20 Uhr, als die Pilger die Litanei des hochheiligsten kostbaren Blutes Christi verrichteten, das Er aus Seinem geöffneten heiligsten Herzen für uns vergossen hatte, sickerte aus beiden Händen Julias hellrotes Blut heraus. Die fünf Wunden Julias, aus denen Blut hervortrat, waren identisch mit den fünf Wunden Christi, die Er am Kreuz erlitten hatte

Der Weg, auf dem der Herr und die Muttergottes blutvergießend zusammen geschritten sind

Julia erhob ihr Haupt, schaute zurück auf die weinende Pilgerschar und sprach: „Heute am frühen Morgen von 3 Uhr an bis nach 4 Uhr erlitt ich, als ich an diesem Platz betete, am ganzen Körper extreme Schmerzen der Dornenkrönung und Geißelungen, die wie durch scharfe Messer und Peitschen verursacht wurden. Und da ich zu Boden gefallen war, so dass ich mich nicht einmal bewegen konnte, musste ich ins Auto getragen und zurück nach Hause gebracht werden.“ Kaum hatte sie ihren Satz beendet, brachen die Pilger erneut in Tränen aus und glichen einem Meer von Wehklagenden. Julia sprach weiter: „Heute, in dieser Zeit auf diesem Kreuzweg erleben der Herr und die Muttergottes erneut blutvergießend die ganzen Leiden zusammen mit uns.“ „Amen“ antworteten alle Pilger laut und deutlich.

Gegen 15:35 Uhr bewegte sich der Pilgerzug in Richtung zum Kreuzweg. Dabei sangen sie Lieder aus dem Gotteslob.

Unterstützt von zwei Priestern schritt Julia vorwärts und blieb kurz stehen, als ob sie nicht gut atmen könnte. Der Monsignore ging direkt neben ihr. An der 1. Station angekommen beugte sie stöhnend ihren Körper. Zwar bereiteten die Helfer einen Rollstuhl vor, jedoch lehnte sie diesen ab. Mittlerweile hatte sie die Schuhe ausgezogen und schritt in weißen Socken über die kleinen, spitzen Steine.

Von der 1. bis zur 12. Station musste Julia den Weg steil hinaufsteigen, während sie sich bis zur 14. Station auf einer Ebene bewegen konnte. Vor den Kreuzwegstationen 2 bis 4 und 11 bis 14 schluchzte sie bitter und sang die Seelenlieder, die sie soeben vom Heiligen Geist inspiriert bekam.

An der 12. Station, die einem Meer von Wehklagen glich, strömte das Licht der Gnaden herab.

Vor der 12. Station, wo der Heiland am Kreuz angenagelt Seinen letzten Atem aushauchte, beteten Pilger kniend. Julia opferte ihre extremsten Schmerzen auf, setzte sich schwerfällig auf den Boden und starrte auf den Heiland, der sich vor extremen Schmerzen am Kreuz wand und krümmte (der also gegen die äußerst schweren Schmerzen ankämpfte und sich dagegen sträubte.)

Schluchzend fing Julia an, das Lied von „Seht den Heiland am Kreuz“ zu singen. „Seht den Heiland am Kreuz, seht den angenagelten Heiland, oh, oh den hellen Tropfen von Blut, Blut, Blut im Sonnenuntergang...“ Während Julia mit tränenerstickter Stimme nach Leibeskräften das Lied weitersang, weinten alle laut wie kleine Kinder. Sie alle bekannten sich wie aus einem Munde vor dem gekreuzigten Heiland, der inmitten der Leidensschmerzen den letzten Atem aushauchte, als Sünder.

Im Angesicht des heiligen Todes des Herrn beendete Julia ihr Seelenlied und weinte lautlos mit gesenktem Haupt. Dann erhob sie ihren Kopf und schaute hinauf auf das Kreuz: „In diesem Moment strömte weißes Gnadenlicht wie heilige Hostien aus dem Kruzifix, wo der Herr hing, herab“, bezeugte Julia später.

Nach der 14. Station bewegte sich die Pilgerschar von der Statue des auferstandenen Christus bis zum Kruzifix auf dem Kalvarienberg. Julia folgte mit unsicheren Schritten bei diesem Abstieg mit einem Gefälle von ca. 30 Grad dem mit einem Kreuz beladenen Pilger und Vorbeter (als ob sie jeden Moment stürzen würde) und vergoss am ganzen Körper Blut.

Ein Pilger aus Indonesien kam wegen seiner ausgerekten Knie mit Krücken. Bei der 12. Station bekehrte er sich, als er Zeuge der schwersten Schmerzen Julias wurde, weinte bitterlich und warf sich hin. Im selben Augenblick öffnete sich der Himmel. Er konnte die Stimmen der Engel wahrnehmen. Ihm wurde Kraft zuteil und er konnte gehen. Ein Kollege von ihm, der wegen einer Schulteroperation den OP-Termin bereits festgelegt hatte, wurde ebenfalls im selben Augenblick restlos geheilt. Überschwänglich vor Freude tanzte er, als ob er Flügel hätte. Der Heiland hat mehrmals in Seinen Botschaften versprochen, dass Er sogar den schlimmsten Verbrechern vergeben werde, falls sie sich bekehrten. Alle Pilger, auch die Geheilten, wollten als Gebetsintention für alle Kinder der Welt beten, und alle freiwilligen Helfer Julias glauben fest daran, dass der Heiland durch Julias Sühneleiden überreichlichen Segen und Gnaden auf die Erdenkinder herab gießen wird.

Auf dem Kalvarienberg gab der Heiland Julia die Karfreitagsbotschaft

Gegen 16:50 Uhr versammelten sich Pilger um Julia auf dem Kalvarienberg und begannen die Kreuzverehrung. Julia, die ab diesem Zeitpunkt den Heiland am Kreuz betrachtete, streckte um 17:07 Uhr plötzlich die Hand mit dem Ausruf „Oh“ aus und stand, unterstützt von Helfern, auf. Sie lächelte seit Beginn des heutigen Kreuzweges zum ersten Mal sehr glücklich. All die schlimmen Schmerzen, die ihren ganzen Leib befielen, verschwanden und Julia erlangte ihre volle Gesundheit wieder. Dann sprach sie kraftvoll zu allen anwesenden Priestern und Pilgern: „Der Heiland hat soeben Sein ganzes Blut und Wasser bis auf den letzten Tropfen restlos wie ein Wasserfall über uns allen vergossen.“ Alle anwesenden Pilger des Kreuzweges bereuten von Herzen ihre begangenen Sünden und sprachen laut wie aus einem Munde „Amen“. Sie waren über die besondere Gnade des Herrn zutiefst bewegt und ergriffen. Es war ein Ort des höchsten Gnadenerlebnisses! Der Heiland gab heute am Kalvarienberg die Liebesbotschaft an Julia für die Kinder der ganzen Welt.

Siehe Fotos von diesem Kreuzweg unter: [Erschreckende Fotos vom 14 April 2006](#)

Untersuchungen

Der Wissenschaftler, der die Gehirnuntersuchung bei Julia Kim durchführte, ist ein renommierter Spezialist in Neuro-Psycho-Physiologie und Doktor in Physiologie und lehrte als Professor an Universitäten in Italien, Deutschland und Bolivien. Er hat viele Bücher und Artikel über den Zusammenhang zwischen menschlichem Gehirn und menschlichem Verhalten, über Stress sowie das Nervensystem veröffentlicht.

Nach seiner Aussage ist es möglich, dass durch die Untersuchung der Gehirnwellen festzustellen ist, ob die Visionen bzw. Botschaften auf eine übernatürliche Quelle zurückzuführen sind oder ob sie ihren Ursprung im kranken Gehirn oder in geistiger Krankheit haben.

Es gibt 4 Arten von Gehirnwellen: Alpha-Wellen, Beta-Wellen, Theta-Wellen und Delta-Wellen.

Die Delta-Wellen erscheinen bei Ekstasen und während des Zustands des Unbewusstseins wie im Koma und bei einem neugeborenen Baby.

Gehirntests werden gewöhnlich in einem ruhigen Raum durchgeführt; doch in Julias Fall wurden sie in Gegenwart vieler Leute vorgenommen, die viele Geräusche und Ablenkung verursachten. Zunächst: wurde bestätigt, dass die Gehirnwellen normal waren. Anschließend wurden einige weitere Tests durchgeführt.

Doch der Wissenschaftler sagt, dieses Phänomen medizinisch oder wissenschaftlich zu erklären sei einfach unmöglich.

Beim Test einer anderen Frau, die ebenfalls Botschaften erhält, erschienen keine Delta-Wellen, sondern nur dann, wenn sie die hl. Kommunion von ihrem Seelenführer erhielt. In Julias Fall erschienen zwei bis sogar drei Delta-Wellen trotz der Umgebung, die sie ablenkte.

Nach dem Test sagte der Wissenschaftler, dass jetzt niemand in der Welt behaupten könne, dass Julia geistig abnormal sei.

Am Karfreitag, dem 25. März 2005, um etwa 15.00 Uhr erhielt Julia die Stigmata.

Blut floss auf ihrer Stirn, das durch die Dornenkrone hervorgerufen wurde. Stigmata wurden an ihren beiden Händen und Füßen sowie an der Seite sichtbar. Ihre Beine waren von der Geißelung mit zahlreichen Wunden, die aussahen, als seien sie durch scharfe Gegenstände entstanden, bedeckt.

Viele Pilger, die Zeugen von Julias Stigmata und den durch die Geißelung entstandenen Wunden wurden, bereuten unter Tränen ihre Sünden und bekehrten sich. Währenddessen verströmte sehr starker Blumenduft, der den gesamten Kreuzweg begleitete. Dieser ließ alle Pilger die kraftvolle Gegenwart des Heilandes und der Muttergottes spüren. (Maria sagte in ihren früheren Botschaften, dass die Zeichen des Blumenduftes (Rosen- bzw. Lilienduft) ihre Liebe, Gegenwart und Freundschaft gegenüber uns darstellen.)

Während des Kreuzweges konnte Julia fühlen, wo der Herr gefallen war: an diesen Stellen fiel sie tatsächlich einige Male. Als sie die 12. Station erreichte, floss das hl. Blut des Herrn über ihrem rechten Auge herunter und aus ihrem linken Auge liefen Bluttränen.

Am Nachmittag des Karfreitags flossen dicke Bluttränen aus beiden Augen Julias. Viele Leute, die Zeugen dieses Ereignisses wurden, bestätigten das Geschehen und unterschrieben auf der Liste des Zeugnisbuches.

Nachdem Julia Bluttränen vergossen hatte, begab sie sich zur „Chonnam Universität“, um ihre Augen untersuchen zu lassen. Es sollte herausgefunden werden, ob das Blut von Wunden in den Augen oder einer eventuellen Augenkrankheit herrührte.

Nach gründlicher Untersuchung bescheinigte der Augenspezialist, dass überhaupt keine einzige Wundenstelle existierte und auch keine Augenkrankheit vorzufinden war. Ihre Augen waren klar und völlig gesund.

Des weiteren ergab ein Sehtest einen Dioptrie-Wert von 1,0 , obwohl ihr normales Sehvermögen bis dahin zwischen 0,4 und 0,5 betrug.

Der Arzt war sehr verwundert über das Resultat und bescheinigte, dass diese Phänomene weder medizinisch noch wissenschaftlich zu erklären seien. Realistisch hätte sie viel schlechter sehen müssen, da beide Augen sowohl im Innen- als auch im Außenbereich mit geronnenem Blut behaftet waren. Dass sie trotzdem so klar und deutlich sehen konnte, liegt sicherlich in der überreichen Gnade Gottes und der Muttergottes.

Abschlussbericht

Der Augenspezialist der medizinischen Augenabteilung der „Chonnam Universitätsklinik“ in Kwangju / Korea, der Julias Augen untersucht hatte, bestätigte, dass ihre beiden Augen die dickflüssigen Bluttränen vergossen hatten sowie frei von jeglichen Wunden und Augenkrankheiten waren.

31. Dezember 2005 (gegen 20.30 Uhr)

Liebesbotschaft, die die Gottesmutter beim Vergießen der Bluttränen der Sühneseele Julia Kim, Naju/Korea, gegeben hat.

Gegen 19:55 Uhr, am 31.12.2005, begann die wundertätige Muttergottesstatue Bluttränen zu vergießen, so dass um 20:00 Uhr ihr ganzes Antlitz mit Blut bedeckt war und auch an ihren beiden Händen deutliche Blutspuren zu sehen waren. Gegen 20:30 Uhr kniete ich mich in herzerreißenden Schmerzen vor die Muttergottesstatue hin: Wie übermäßig groß muss ihr Kummer sein, dass sie derart heftige Bluttränen vergießt?

„Liebe Mutter, für die Bekehrung und Errettung der Geistlichen sowie der Ordensleute, die Du persönlich erwählt hast, und ferner für die zahllosen Sünder der Welt, wollen wir, die wir meinen, den Herrn und Dich zu kennen, in der Einheit wachend beten und unseren Alltag ins Gebet verwandeln, um dadurch Deine Bluttränen abzuwischen.“

In diesem Moment erschien die Muttergottes (vor Julias Augen), Bluttränen vergießend, umhüllte ihr Antlitz mit ihren beiden Händen, weinte bitterlich für eine Weile und sprach:



Muttergottes:

„Alle meine geliebten Kinder der Welt, seit 20 Jahren ließ ich derart zahlreiche Wunderzeichen, wie in der Welt seit Menschengedenken nie da gewesen sind, in Naju geschehen. Mit dem liebevollen Flehen Julias, mit ihrem Opfer der Sühne, und dem Leiden der von mir für die großen Aufgaben auserwählten kleinen Seele, zeigte ich, zum wiederholten Male, den kürzesten Weg zum Himmel für den Papst, die Bischöfe, Priester, Ordensleute und alle Kinder der Welt.“

Dennoch verliert die Mehrzahl der von mir erwählten Geistlichen, Ordensleute und berufenen Kinder ihre Unterscheidungskraft durch betörende, verwirrende Schmeichelreden und folgt den falschen Propheten. Geistig konfus, labil, seelisch blind und taub, verlieren sie sogar den Orientierungssinn. Sie sind Gefangene in falscher Spiritualität, treiben damit die anderen arglosen Seelen auf den Weg zur Hölle. Wegen dieses grausamen Schauspiels, das ich nicht anzuschauen vermag, brennt mein Herz lichterloh, so dass ich Blutränen vergießen muss.

Ebenfalls sind viele Kinder der Welt nicht fähig, eine verbindende Einheit zu bilden aufgrund ihres Egoismus und ihrer Selbstgerechtigkeit und bestehen hartnäckig auf eigenem Willen, wodurch sie dem Teufel der Spaltung Freude bereiten, wie könnte ich daher nicht Blutränen vergießen?



Meine berufenen, innigst geliebten Söhne und Töchter, bildet Einheit mit meiner von mir persönlich erwählten, zu großer Aufgabe berufenen kleinen Seele, meiner höchstgeliebten Tochter, die trotz ihrer schwersten Leiden auf die Worte des Herrn und meiner Worte stets mit „Amen“ antwortet. Und wischt meine Blutränen ab!

Ohne Neugier abzulegen und von absurder falscher Prophetie bzw. Phantasterei gefangen zu sein, solltet ihr die Zeit nicht müßig vergeuden, damit ihr am „Jüngsten Gericht“ nicht in das flammende Schwefelfeuer hineingeworfen werdet. Und wenn doch euer Leben unvollkommen ist, bewaffnet euch eiligst mit der Liebe, dem geliebten Gebet (den Alltag ins Gebet verwandeln!) und opfert euer ganzes Dasein hochherzig auf.

Meine berufenen geliebten Kinder, es ist keine Zeit mehr zu zögern und zu zaudern, bekehrt euch eiligst!

Weil jetzt der wichtigste Augenblick zur Trennung von Weizen und Spreu da ist, wütet der listige Teufel mit allen erdenklichen Mitteln: In schönster

Aufmachung kontaktiert er jede einzelne Seele und lässt falsche Prophetien, die die Seelen ermatten, verbreiten, als wären sie meine Worte!

So betören sie die berufenen Geistlichen und die arglosen Seelen, schmieden allerlei Strategien, um die Unterscheidung zu verhindern.

Wie ich in früherer Zeit mitteilte, sind die zahlreichen gigantischen Katastrophen, die sich im Himmel, auf Erden und am Meer ereignen, kein Zufall: Nämlich die häufigen Erdbeben, Überflutungen, Regengüsse, Taifune, Unmengen von Schneefällen, Waldbrände, Hungersnöte, Krankheiten, Kriege, Morde, die Konflikte bzw. feindlichen Haltungen zwischen den Völkern und Rassen, die Zerstörung der Familien, das Hinmorden unter Übergeordneten und Untergeordneten bzw. Hilflosen.... Denkt niemals bequem, dies seien nur logische Folgen von Naturkatastrophen.

Wenn man mit der Welt, die voller Stolz, Anmaßung und Bosheit ist, Kompromisse eingeht, statt auf den Ruf meiner Liebe zu horchen, für den ich meinen ganzen Körper aufopfernd auswringe, um Liebe zu schenken und bis zum Verlust meiner Stimme zu schreien, wird die Antwort Gottes recht streng sein, und die brennenden Feuerflammen der Gerechtigkeit werden hier und dort zu wiederholtem Male herab geworfen werden.

Also werdet kleine Seelen und betet, opfert, leistet Sühne, um den Zorn Gottes zu besänftigen bzw. für die Wiedergutmachung der Sünden gegen Gottes Gebote (z.B. für die schlimmsten blasphemischen Sünden, für die Missachtung der Würde Gottes und allen Undanks).

All das haltlose, lügenhafte Gerede über meine geliebte Tochter, meiner auserwählten kleinen Seele, ihre bis tief ins Mark hinein dringenden Schmerzen und damit ihr zweimaliges Sterben (*eine der grausamsten*

Strafmaßnahmen während der Yi-Dynastie - von 1392 bis 1910 - in Korea war es, eine bereits begrabene Leiche aus dem Grab zu holen, um sie erneut zu bestrafen. 2. August 1998 Botschaft) sollen nicht umsonst sein.

Der Herr, Der Liebe ist, wird in naher Zukunft das Werk vollenden, das Er begonnen hat.

Euer Seufzen, eure Tränen des Unterdrücktseins, die ihr beim „Bekanntmachen eurer Mutter“, der Gnadenvermittlerin und Miterlöserin erfahrt, werden sich bald in Freude verwandeln. Die Gegner werden die Lippen schließen und sich bekehren. Daher wünsche ich, sorgt euch um nichts, seid bewusst, in die Schar der Geretteten zu gehören und folgt mir heldenmütig nach, immer vorwärts schauend.

Sonntag, 15. Oktober 2006, Botschaft der Gottesmutter

Der Herr Jesus ließ vom 11. bis 17. Oktober 2006 – 7 Tage lang -, während ich in der Muttergotteskapelle betete, Sein Heiliges Blut herabkommen; in meinem Schlafzimmer goss es das Heilige Blut Jesu herab auf mein Bett, die Bettdecke und Matratze. Viele freiwillige Helfer wurden Augenzeugen dieses kostbaren Blutes, das der Herr reichlich herab goss. Ich schrie aus meinem ganzen Herzen:

„Herr, bitte, bitte, bitte nicht mehr! Ich weiß zu gut, wie Dein schmerzhaftes Herz beim Betrachten dieser Welt empfindet; darum bitte ich Dich: Lass Dein Heiliges Blut nicht mehr herabfließen.“

Die anwesenden Priester, die den Vorgang des Herabfließens des Heiligen Blutes bezeugten, sammelten das Blut in Glas- und Plastikschüsseln. Nach 15 bis 20 Minuten verflüssigte sich das geronnene Blut und bewegte sich im Rhythmus der Herzschläge, als ob es atmen würde. Als wir – Priester und Helfer – die Gefäße in die Hände nahmen, konnte man die kräftigen Pulsschläge fühlen. Zur Untersuchung des Blutes begaben wir uns zusammen mit Herrn Pfarrer Louis Bosmann (Kanada), der seit 17 Jahren nach Naju pilgert, und seiner Begleitung Pfarrer Joseph G. in die Klinik Naju (Allgemeines Krankenhaus). Das Ergebnis: Blutgruppe AB.

Wieder zuhause fühlte ich gegen 15:00 Uhr, dass die Muttergottes mich rief; so begab ich mich in die Muttergotteskapelle und fing an zu beten. Mitten im Gebet sah ich Erscheinungen. Plötzlich hörte ich derart dröhnende nagelnde Hammerschläge, als ob das Trommelfell zerplatzen würde. Gleichzeitig hörte ich Geräusche, wie die von Menschen, die ihren Geschäftigkeiten nachgehen. Ich schaute hin und bin beim Anblick dessen vor Schreck fast erstarrt:

Jesus wurde immer wieder aufs Neue angenagelt und geißelt, weil insbesondere die unzähligen berufenen Geistlichen, anstatt ihre (Priester-)Aufgaben treu zu erfüllen, ihren heiligen Dienst oberflächlich erledigten und die Zeit vergeudeten,

- weil sie mit der Welt Kompromisse eingingen,
- weil sie Gott gegenüber ehrfurchtslos handelten.

Mehr noch, unzählige Schafherden, die den Priestern folgten, nagelten den Heiland ans Kreuz und geißelten Ihn genau nach dem, was die Priester taten.

Vor meinen Augen wiederholte sich, so wie vor 2000 Jahren, die Kreuzigungsszene, als die Pharisäer und das Volk von Israel unseren Erlöser Jesus Christus beleidigten, geißelten und schließlich durch die

Kreuzigung töteten, obwohl sie sich rühmten, gesetzestreu zu sein und Gott zu lieben

Unter ihnen waren aber auch einige (gute) Priester. Ihnen folgte eine Schafherde, die aus ganzem Herzen den Herrn und die Muttergottes liebten, ihnen nachfolgten. Sie bemühten sich sehr, dieses (Unrecht an Jesus) zu verhindern. Jedoch wurden sie aufgrund der übermächtigen Zahl der Anderen unter ihnen zertreten. In diesem Moment hörte ich die bekümmerte Stimme der Muttergottes:

„Meine geliebte Tochter, die du für die Rettung der ganzen Welt immer freudig Leiden erbittest und erträgst, ohne dabei den Mut und die Hoffnung zu verlieren! Trotz der allerdenklichen Prüfungen opferst du all jene Schmerzen hochherzig dem Heiligsten Herzen und meinem Unbeflecktem Herzen auf, die dich derart innigst lieben, danke dafür. Du weißt zu gut, welche Seelen einst vor dem Thron im Himmelreich die ewige Glückseligkeit erhalten werden; opfere die äußerst schweren Schmerzen, die dich heimsuchen, in gesteigertem Maße hochherzig auf, damit die Sünder der Welt sich bekehren bzw. die verderbenden Hirten sich seelisch erneuern und so ihre Dienste treu erfüllen können.

Wie du jetzt gesehen hast, kommt der Herr als „Versöhnungsoffer“ zu euch, um die kranke finstere Welt vor dem ewigen Tod zu retten, den Sündern das ewige Leben zu schenken und vielen zahllosen Seelen, die den gerechten Zorn Gottes hervorrufen, die Barmherzigkeit, Versöhnung, Vergebung und Gnaden zu verleihen. Obwohl der Herr am Kreuz durch das kostbare Blut Seiner fünf geöffneten Wunden unendlichen Segen und Liebe schenkt, sind die Hirten, die vom Herrn persönlich dazu auserwählt wurden, immer undankbarer, gehen mit der Welt Kompromisse ein und überschreiten Gottes Gebot, anstatt die Liebe Gottes zu verbreiten.

Die flammende Liebe des Heiligsten Herzens Jesu, die die ganze Welt erlösen will, kam tief erniedrigt persönlich zu euch in Gestalt von Brot und als kostbares Heiliges Blut, worin Seine Gottheit und Seine Majestät verborgen sind, um euch Seine innigste Liebe zu zeigen. Selbst unzählige Hirten denken nicht an Seine wirkliche Gegenwart (Realpräsenz), sie begehen Blasphemie und ignorieren die Gegenwart des Herrn mit verräterischem Undank, obwohl der Herr sie innigst liebt.

Jetzt, in diesem Zeitabschnitt, wütet die Selbstherrlichkeit des Teufels, die mit Hilfe der Menschenkraft die menschliche Welt zu unterjochen beabsichtigt. Meine erbärmlichen zahllosen Hirten und Kinder laufen bereits dem Roten Drachen nach. Mit unglaublichem Hochmut stürzen sie sich in tiefste Finsternis; sie sind nämlich auf dem Weg zur Hölle. Der Teufel agiert sehr raffiniert, hier und dort in allerlei verschiedenen Gestalten: in Verkleidungen der Güte und Frömmigkeit durch Menschen, um meine wahrhaftige Botschaft zu verwirren.

...

Um die in Finsternis verwandelte Welt zu retten, müssten die Priester, Stellvertreter meines Sohnes Jesus Christus, eiligst die Gefahr erkennen und sich die allergrößte Mühe geben, ein Leben nach dem Evangelium in der kirchlichen Ordnung zu leben; denn die Schafherde muss in das Himmelreich geführt werden. Sie sollten als Erste gut Bescheid wissen, was für ein Opfer mein Sohn Jesus für die Errettung der Erdenkinder dargebracht hat und durch was für Leiden die Erlösung ermöglicht wurde. Wie könnte ich und mein Sohn Jesus kein Blut vergießen, wenn selbst die von meinem Sohn Jesus dazu auserwählten Hirten sich vor den Führern der Welt verneigen, sich ihnen anbiedern und nur äußerst wenige von ihnen den Herrscher des Himmels und König des Weltalls anbeten und sich vor Ihm niederknien, um mit Gnaden gesegnet zu werden, damit sie die Schafherde in das Himmelreich führen können.

Nun, die Stunde des Strafgerichts naht wegen der explosiven Ausdehnung der Sünden der Welt. Beeilt euch, denn niemand weiß, wann die Zeit und Stunde sein wird.

Die Eigenmächtigkeit des Teufels hat sogar die Generalmobilmachung meiner Priester veranlasst, meine Liebesbotschaft in den Schmelztiegel des Wirrwarrs zu stürzen. Seine fürchterliche Drohung erdrückt die Welt. Die Verderbtheit der Menschheit nimmt von Tag zu Tag zu, die geschlagene Stunde des

Glaubensabfalls (Apostasie) und der Untreue haben das Ende der Klippe erreicht. Diesem Zusammenbruch entgegen zu treten, ließ ich in Naju seit der Menschengeschichte nie da gewesene Wunder geschehen, sprach immer wieder zu den Menschen und gab euch viele Zeichen.

Die kirchliche Anerkennung von Naju muss schnellstens geschehen, damit meine Liebesbotschaft, die ich durch die von mir erwählte kleine Seele (Julia) erlebe, in die Tat umgesetzt und die ganze Welt gerettet wird.

...

Komm eiligst zu mir, trage Sorge dafür, dass meine Liebesbotschaft auf der ganzen Welt verbreitet wird, damit diese Welt von dem Roten Drachen befreit wird. Hilf eiligst, das Reich Gottes zu verwirklichen. Ebenso bitte ich Dich zu wirken, dass der Triumph der Auferstehung des Herrn die ganze Welt erreichen wird.

Vor 2000 Jahren wurde mein Sohn Jesus ans Kreuz genagelt. Er trank den Kelch des Leidens, da die Erdenkinder wie ein brausender Wirbelsturm gegen Gott aufbegehrten. Aber der Tod war nicht das Ende: Am dritten Tage ist Er von den Toten auferstanden, versprach allen Kindern der Welt das neue Leben. Auch jetzt vergießt Er freigebig Sein Heiliges Blut, um alle Kinder der Welt zu retten.

Liebe ist in dieser in Finsternis umhüllten Welt ein Fremdwort geworden. Sie lehnt sich gegen Gottvater auf und die heftigsten Stürme des Irrtums wüten schon innerhalb der Kirche. Sekten, Skandale und schlechte Beispiele häufen sich in der Kirche wie eine Flutwelle. So sind das Heilige Herz meines Sohnes Jesus, der für die Bekehrung der Sünder alles aufopferte, und mein Unbeflecktes Herz mit lichterlohen Flammen nun zum tätigen Vulkan geworden. Gott will euch bereits bestrafen!

...

Der gerechte Zorn Gottes wird besänftigt, wenn die innigsten Gebetsstimmen der kleinen Seelen den Himmel berühren, obwohl die Welt die Gesetze Gottes verletzt. Wenn die Kirche Naju anerkennt, werden durch die Gebete der von meinem Sohn Jesus und mir auserwählten kleinen Seele (Julia) und der treuen kleinen Seelen an meiner Seite die Stellvertreter des Herrn, die von Ihm persönlich mit Öl Gesalbten und dazu Berufenen, sich bekehren, ebenso die Schafherde, die ihnen folgte.

Empfehlung Webseite <http://www.najukorea.de/index.htm>

Julia Kim exkommuniziert

Der Erzbischof Andreas Choi Chang-mou von Kwangju in Korea hat sie exkommuniziert.

Dieser Bischof konnte sehr wahrscheinlich die Kritik in den Botschaften an seine Person nicht annehmen oder verkraften.

Erzbischof von Kwangju, Mons. Andreas Choi Chang-mou

„Sie verleumdten mich, die koreanischen Bischöfe und die koreanische Kirche durch ihre Publikationen im Internet.“

Papst Johannes II selber ein Hostienwunder mit erlebt.

Bei dem Wunder am 31. Oktober 1995, während der Papstmesse in der Privatkapelle des Heiligen Vaters im Vatikan, wurde Papst Johannes Paul II. Zeuge.



12-mal von 1988 bis 1998 verwandelte sich die Brotsgestalt der Hl. Eucharistie auf Julias Zunge in sichtbares Fleisch und Blut.



Es gibt eine Stellungnahme bezüglich der Androhung der Exkommunikation. 21 Jan. 2008

Der Erzbischof des Bistum Kwangju/Korea drohte am 21. Januar 2008 Julia Kim die Exkommunikation an

Hierzu wird wie folgt Stellung genommen:

1. Das Erzbistum Kwangju hat es bisher kein einziges Mal für nötig gehalten, in Bezug auf die Ereignisse von Naju, weder medizinische noch wissenschaftliche Untersuchungen vorzunehmen.
2. Der Abschlussbericht der Untersuchungskommission des Erzbistums Kwuagju beinhaltet gravierende Irrtümer (Irrlehren), wie z. B. „...auch wenn die Hostie durch die Wandlungsworte eines Priesters im Wesen verwandelt worden ist (=Transsubstantiation), müssen Hostie und Wein ihre äußere Gestalt beibehalten.“ Somit verneint sie auch die kirchlich anerkannten Hostienwunder, unter anderem das Hostienwunder von Lanciano, und stellt damit Gottes Allmacht in Frage.
3. Am 31.10.1995 ist das Hostienwunder auf Julias Zunge in Anwesenheit des verstorbenen Papstes Johannes Paul II. in seiner Privatkapelle im Vatikan geschehen. Die Untersuchungskommission hat es nicht einmal für nötig gehalten, den Hl. Vater dies bezüglich zu interviewen!

Von vielen Würdenträgern, die Zeugen des Hostienwunders auf Julias Zunge wurden, und deren Aussage 100prozentige Glaubwürdigkeit garantiert, wurde auch kein Einziger befragt. Hier einige der Würdenträger:

- Erzbischof Giovanni Bulaitis (ehemals Apostolischer Pronuntius in Korea)
- Bischof Danylak (Kanada, damals in Vatikan)
- Bischof Dominic Su (Sibu, Malaysia)
- Bischof Paulus Kim (Cheju, Korea)
- Pater Raymond Spies (belgischer Missionar, Julias ehemaliger Seelenführer)

Wovor hatte die Kommission nur Angst?

- Das federführende Mitglied der damaligen Untersuchungskommission (insgesamt umfasste sie 9 Priester aus dem Erzbistum Kwangju) war Pastor Lee Jae-Min (Edward), der schon zweimal vom Vatikan ermahnt worden ist, weil er öffentlich die Gottheit Christi und die Leibesauferstehung Jesu in Frage gestellt hat!
- Julia Kim wurde ein einziges Mal befragt und dabei wie eine Schwerverbrecherin behandelt. Dabei wurden

abfällige Bemerkungen von Pastor Lee über die Muttergottes gemacht, wie: „Sie ist seit 2000 Jahren tot. Deshalb kann sie jetzt nicht mehr sprechen.“ Oder: „Sie muss gefroren haben, falls sie diese Hemisphäre passiert haben sollte.“

- Am 17.6.1996 geschah das Hostienwunder in Sibul, Malaysia, auf Julias Zunge - Julia war der Einladung des Bischofs Dominic Su gefolgt -. Bischof Su hat offiziell dieses Hostienwunder kirchlich anerkannt. Bischof Choi hat erklärt, dass das Hostienwunder von Naju nicht aus Sicht der katholischen Lehre untersucht worden ist, sondern unter Berücksichtigung der Ökumene.

- Das katholische Kirchengesetz (vgl. CIC) sagt zur Exkommunikation Folgendes:

Als erstes erwähnt es, 'Die Apostaten, Häretikern und Ketzer werden automatisch exkommuniziert.'

Nun sei hier die Frage erlaubt, „wer exkommuniziert hier wen...?“ -Sollen wir - die die Ereignisse von Naju anerkennen - der Lehre der katholischen Kirche untreu, der Wahrheit den Rücken kehren und Gott gegenüber abtrünnig werden, um die scheinbare Gemeinschaft innerhalb der Kirche wahrzunehmen?

Oder sollen wir für die Wahrheit mutig auftreten und die Unwahrheiten sowie das Unrecht beim Namen nennen und in die Fußstapfen der Märtyrer, die für die Wahrheit und für den Glauben sogar ihr kostbares Leben hingegeben haben, treten?

Erwartet man von uns wirklich blinden Gehorsam gegenüber dem Bischof des Bistums Kwangju, indem wir uns den Irrlehren sowie Irrtümern anschließen? Und wo bleiben unsere Gewissensfragen? Darf ein Bischof im Namen seines Amtes innerhalb der Kirche die Gläubigen dazu zwingen, der Häresie, den Irrtümern und der Unwahrheit zu folgen? - Das Bistum Kwangju hat 10 Jahre lang die gesamten Ereignisse von Naju ignoriert. Erst auf Anweisung des Vatikans hat es im Jahre 1995 die fragwürdige Untersuchungskommission gebildet. Ohne nennenswerte Befragung von Zeugen hat sie nach drei Jahren in einer Nacht- und Nebelaktion am 1. Januar 1998 die gesamten Ereignisse für nichtig erklärt.

Dies bezüglich haben wir Unterschriften für eine erneute Untersuchung durch den Hl. Stuhl gesammelt. Nun warten wir sehnsüchtig auf eine Antwort.

www.najukorea.de schrieb

*Dekret des Erzbischofs des katholischen Erzbistums Kwangju
Ich, Chang Moo Choi (Andreas), Erzbischof des katholischen Erzbistums Kwangju, der das erzbischöfliche Amt durch die Barmherzigkeit und Gnade Gottes sowie durch weitherzige Fürsorge und im Auftrag des Papstes, dem Nachfolger des Apostels Petrus, verwalte, sehe mich gezwungen, folgende Deklaration kund zu tun, - obwohl es mich schmerzt -, für ein gesundes, christliches und gläubiges Leben bzw. für die Einheit sowie das freundschaftliche Miteinander der Gemeinschaft in der Kirche (Vgl. CIC 391).*

Erstens stelle ich fest, dass Julia Kim (geb. Youn) aus Naju und ihre Gefolgschaft, welche an die Ereignisse von Naju glauben und sie annehmen, dem bischöflichen Schreiben (1. Januar 1998, 5. Mai 2005) sowie den pastoralen Richtlinien des Erzbistums keine Folge leisten und sie vielmehr nur noch Einwände erheben. Sie sind nicht mehr gewillt, sich mit der katholischen Kirche zu versöhnen. Ich besuchte im März und im August 2003 Hong-Sun (Julia) Kim (geb. Youn) und ihren Ehemann Man-Bok (Julio) Kim in Naju in Begleitung von Zeugen und schaute mir die Örtlichkeit an. Bei der Gelegenheit forderte ich sie auf, die allgemeinen christlichen Pflichten als Gläubige wahr zu nehmen (z.B.: den Besuch der sonntäglichen heiligen Messe in der Pfarrkirche, die österliche Beichte, das Fastengebot, die Verrichtung der Kirchensteuer) und ordnete an, die Finanzbuchhaltung über die Spendensammlung in Form von Geld und Wertsachen offenzulegen. Anstatt meinen Anweisungen Folge zu leisten bzw. meine ultimativen

Forderungen zu akzeptieren, machen diese Leute weiter Propaganda über Julia Kim und die Ereignisse von Naju. Diese seien „Privatoffenbarungen“ oder „Wunder“. Sie sammeln Spenden für eine so genannte Basilika, die laut Prophetie zu errichten sei. Sie tun so, als ob der Hl. Vater oder der Hl. Stuhl alles anerkennen würde, und kritisieren mich, die koreanische Bischofskonferenz und die koreanische katholische Kirche mit Hilfe von Drucksachen (Werbeprospekten, Büchern und Zeitungen) sowie elektrischen Medien (Internet).

Ich bekräftige zum letzten Mal, dass das Verhalten dieser Leute weder die richtige Haltung eines aufrichtigen Gläubigen, noch gesundes, religiöses Handeln, noch förderliche Andachtsübungen vor Gott darstellt. Demnach erkläre ich hiermit, dass alle Geistlichen, Ordensleute und Laien, die eigenmächtig in der Muttergotteskapelle sowie auf dem Erscheinungsberg von Naju Sakramente und religiöse Zeremonien vornehmen bzw. ihnen beiwohnen, automatisch exkommuniziert werden. (Vgl. CIC 1336, 1364.). Dieses Verhalten bedeutet, dass sie ungehorsam gegenüber den pastoralen Richtlinien und Entscheidungen ihres Oberhirten im Bistums sind, gegen das Kirchengesetz verstoßen (Vgl. CIC 1369, 1371, 1373), die kirchengemeinschaftliche Einheit ablehnen und damit das freundschaftliche Miteinander schädigen. Daher hat dieses Dekret seine Gültigkeit nicht nur für alle Gläubigen, die den Bistum Kwangju angehören, sondern für alle Geistlichen, Ordensleute und Laien der katholischen Kirche.

Zweitens stelle ich fest, dass der Priester Hong-Bin (Aloisius) Chang, der die Ereignisse um Julia Kim in Naju als „Privatoffenbarung“ und „Wunder“ darstellt, dabei die Gehorsamspflicht, die er bei der Priesterweihe seinem Bischof gegenüber gelobte, mit dem Vorwand der „Gewissensentscheidung“ schon mehrmals je nach Situation gebrochen hat, keine Absicht mehr hat, mit der Priesterschaft des Erzbistums Kwangju eine Einheit und Harmonie zu bilden. Während der beiden Beiratssitzungen am 1. Juni 2007 und 15. Januar 2008 bestand er ungebrochen auf seiner Meinung und war um keine Ausrede verlegen. So hat er sich, statt als ein Bistumspriester, der seine Gehorsamspflicht (Vgl. CIC 273, 278) gegenüber seinem Bischof erfüllt, als einer von Julia Kims Anhängern, die an die ganzen Ereignisse von Naju glauben und sie annehmen, demaskiert.

Daher entziehe ich dem Priester Hong-Bin (Aloisius) Chang die Befugnisse und Rechte als Priester des Erzbistums Kwangju sowie sämtliche außerordentlichen Rechte der allgemeinen Ausübung des Priesterramtes im ganzen Land, die ihm bei seiner Priesterweihe verliehen wurden (Vgl. CIC 194, 133, 1336, 1371).

Ich bete zu Gott, dass diese Leute durch die unendliche Barmherzigkeit und Gnade Gottes schleunigst ihre Schuld erkennen, sich zurück in den Schoß der katholischen Kirche begeben und mit dem Sakrament der Versöhnung Harmonie und Einheit erlangen, um den rechten Andachtsübungen vor Gott beiwohnen zu können. Mutter des Erlösers und unser aller Mutter, Patronin der katholischen Kirche Koreas, Maria, die Unbefleckte Empfängnis, heiliger Josef, alle Märtyrer und Heiligen Koreas, bittet für uns.

21. Januar 2008/ Fest der hl. Agnes, Jungfrau und Märtyrerin

Erzbistum Kwangju der katholischen Kirche

*Erzbischof + Choi Chang Moo, Andreas
Übersetzt von Minja Cäcilia Pohl*

Wuppertal, den 5.2.2008

Argumente gegen das Dekret des Erzbischofs des Bistums Kwangju, Choi, Chang-Mou

Die Gegner werfen den Befürwortern der Ereignisse von Naju vor, dass sie dem Erzbischof des Bistums Kwangju, Choi gegenüber ungehorsam seien und nennen als Gegenbeispiel den stigmatisierten Pater Pio. Dieses Beispiel bedarf einiger Erklärung und ist nicht vergleichbar mit der jetzigen Situation in Naju; denn wer in die Ereignisse von Naju involviert ist, weiß, dass es sich hierbei nicht nur um reinen Gehorsam handelt. Der Abschlussbericht des Erzbistums Kwangju vom 1.1.1998 beinhaltet gravierende Irrtümer bezüglich der Hostienwunder. Ich werde diese später wieder aufgreifen.

Der heilige Francesco Salesio sagt in seinem seelischen Dialog zum Gehorsam:

„Viele Menschen haben ein großes Missverständnis in Bezug auf den Gehorsam. Sie denken, sie müssen immer auf Geheiß der Obrigkeit gehorchen, obwohl das unter Umständen heißt, gegen die Gebote Gottes zu verstoßen und der Lehre der Kirche zu widersprechen. Die Obrigkeit hat kein Recht, gegen Gottes Gebote etwas anzuordnen. Die Gläubigen haben dann auch keine Pflicht diese Anordnungen zu befolgen. Mehr noch, wenn sie solche Anweisungen befolgen, machen sie sich schuldig.“

Im Weiteren werde ich versuchen, die aufgeführten Punkte des Dekrets richtig zu stellen:

- 1. Die damalige Untersuchungskommission (sie bestand aus 9 Priestern des Bistums Kwangju) hat bis heute keinerlei ordentliche Untersuchungen - weder medizinische noch wissenschaftliche – sowie wichtige Zeugenbefragungen vorgenommen. Vielmehr verlangt sie von den Gläubigen nur noch blinden Gehorsam!*
- 2. Als Bedingung für den sonntäglichen Messbesuch von Julia und ihrem Ehemann Julio - sie sind seit März 2001 durch den Ortspfarrer, Hong-Chul, Song vom sonntäglichen Messbesuch und von der Teilnahme am Gemeindeleben ausgeschlossen - verlangt der Ortspfarrer, dass Julia und ihr Ehemann in aller Öffentlichkeit während einer hl. Messe in der Gemeinde die von ihr seit nunmehr dreiundzwanzig Jahren empfangenen Botschaften des Heilandes und der Muttergottes sowie sämtliche Wunder (wie Hostien-, Blut-, Tränen-, Bluttränen-, Sonnenwunder und Wunder des duftenden Öls) und Zeugnisse der Heilungen aus aller Welt als erlogen bzw. erfunden erklärt. Erzbischof Choi wurde damals schon über diese Forderung in Kenntnis gesetzt.*
- 3. Viele Gläubige – dazu zähle ich mich auch - glauben fest daran, dass die Ereignisse von Naju Privatoffenbarungen und Wunder Gottes sind. Darüber hinaus sind wir der festen Überzeugung, dass sie der Wahrheit entsprechen – ich selber und viele hohe Würdenträger wie Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien aus aller Welt, unter anderem der verstorbenen Papst Johannes Paul II., wurden Augenzeugen des grandiosen Hostienwunders. Daher bezeugen wir sie folgerichtig auch in aller Öffentlichkeit, ohne Rücksicht auf unser „Ansehen“.*
- 4. Die Pilger in Naju spenden freiwillig. Bei der Vielzahl der Pilger aus aller Welt werden dringend Gebetszelte, sanitäre Anlagen sowie Essplätze benötigt. Des Weiteren werden die Spenden für die Errichtung der Basilika verwendet. Die keineswegs betuchten,*

kleinen Seelen geben ihre Almosen für solche Dinge und nicht für den Erzbischof.

5. Es ist meines Erachtens höchst merkwürdig, dass der Erzbischof Choi und die Gegner von Naju kein Interesse an einer genauen Untersuchung bezüglich der Ereignisse von Naju zeigen. Jedoch sind sie gleichzeitig sehr bestrebt, mit auffälligem Eifer die bescheidenen Finanzen von Naju an sich zu reißen. Dabei muss doch klar sein, dass, wenn Naju kirchlich anerkannt wird, der gesamte Besitz, bis auf den letzten Cent, der Amtskirche zufällt.

6. Der Haupttenor des Erzbischofs und der Gegner von Naju lautet, dass wir nicht gehorchen. Dem ist entschieden zu widersprechen.

Wir sind in der Tat gehorsam gegenüber der authentischen Lehre der katholischen Kirche sowie dem Heiligen Vater. Allerdings können wir Irrlehren und Irrtümer nicht akzeptieren und Lügen nicht als Wahrheiten annehmen. In seinem Schreiben vom 5.5.2005 heißt es unter anderem in Bezug auf die Hostienwunder auf Julia Kims Zunge (insgesamt 12): „Auch wenn durch die Wandlungsworte eines Priesters die Wesensverwandlung (Transsubstantiation) stattgefunden hat, müssen Hostie und Wein ihre äußere Gestalt beibehalten.“ Damit leugnet er alle kirchlich anerkannten Hostienwunder, inklusive „Lanciano“ und stellt die Allmacht Gottes in Frage!

Wie sieht es bezüglich des Gehorsams bei dem Priester, Jae-Min, Lee aus, das federführende Mitglied der damaligen Untersuchungskommission von Naju, der in aller Öffentlichkeit die Gottheit Christi und die leibliche Auferstehung Jesu leugnet (und zwar in seinem Buch „Ist Jesus wirklich auferstanden?“), der die Grundsatzlehre der katholischen Kirche in Frage stellt, der für die Befreiung durch die Loslösung der Lokalkirche vom Vatikan plädiert und daher bereits schon zweimal vom Vatikan wegen des Verkündens von Häresien (1997) ermahnt wurde? Er wirkt immer noch unbehelligt, verbreitet weiterhin seine Häresien und richtet unter den Gläubigen irreversible Schäden an. Man fragt sich, wo hier der Gehorsam und somit auch der Respekt seitens desselben Bischofs dem Heiligen Vater gegenüber bleibt. Was hat derselbe Erzbischof gegen den genannten Priester bis heute unternommen?

7. Der Bischof vom Bistum Sibü in Malaysia, Dominic Su, hat das Hostienwunder auf Julias Zunge - Julia war seiner Einladung gefolgt - am 17. September 1996 in seiner Diözese „Sibü“ offiziell als Hostienwunder anerkannt. Kein anderer Bischof auf der Welt hat das Recht, diese Entscheidung anzufechten.

8. Am 24.1.2008 hat ein Sprecher des Erzbistums in Kwangju die Tageszeitung Yun Hab Shin Mun veranlasst, ein Dekret des Erzbischofs abzudrucken.

Dazu gab es die Erläuterung, dass ein Dekret auch immer ein Antwortschreiben des Papstes darstelle. Hierdurch wurde versucht, die Gläubigen zu täuschen. In dem Zeitungsartikel wird berichtet, dass der Priester Hong-Bin Chang suspendiert sei. Eine Stunde später berichtete man im PBC = Pyung Hwa Rundfunk, dass der Priester zudem exkommuniziert sei. Weitere zwei Stunden später jedoch widerrief PBC diese Meldung wieder auf seiner Homepage. Leider wurde bis zu diesem Zeitpunkt bereits durch viele andere Medien berichtet, dass der Priester Chang exkommuniziert sei.

